Der Stern.

Deutsches Organ der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage.

Gegründet im Jahre 1868.

Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet; und der Engel des Bunds, des ihr begehret, siehe, er kommt! spricht der HErr Zebaoth. Mal. 3:1.

№ 11.	Pfingsten 1914.	46. Jahrgang.

Die gegenwärtige Notwendigkeit von Tempeln.

Aus „The House of the Lord" von James E. Talmage.

Unter den zahlreichen sich zum Christentum bekennenden Sekten und Kirchen steht die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage allein da in Bezug auf das Lehren und die Ausübung von Tempeldiensten. Die devote Willigkeit dieses Volkes für das heilige Werk des Bauens von Tempeln und des Vollziehens seligmachender Verordnungen des Evangeliums darin erregte die Aufmerksamkeit und Verwunderung sowohl des Philosophen als des Laien. Es genügt nicht den Versuch zu machen, dieses einzigartige und wundersame Opfer als eingebildeten und unbegründeten Fanatismus zu erklären; der ernste Untersucher, der sorgfältige Beobachter und selbst der oberflächliche Leser wird, falls er aufrichtig ist, in der Tat zugeben, daß hinter dieser Ergebenheit ein tiefgegründeter und dauernder Glaube sich befindet. Es kann nicht behauptet werden, daß die Heiligen der letzten Tage Tempel zum Zeichen kommunalen Reichtums noch im Stolz menschlicher Größe bauen, denn wir finden sie gleich eifrig damit befaßt, selbst als bei ihnen das Brot knapp und die Kleidung dürftig waren; und während seiner ganzen Geschichte schaute das Volk auf seine Tempel als dem Herrn gehörige Bauten, und auf sich selbst als diemitder Hütung der geweihten Besitztümer betrauten Aufseher. Es kann auch nicht gesagt werden, daß die Kirche Tempel baut, wie andre Sekten Kapellen, Kirchen, Kathedralen und Synagogen errichten, denn die Kirche besitzt dieselben auch; und in der Tat ist die Zahl der Versammlungs- und öffentlichen Gotteshäuser der Heiligen der letzten Tage proportional größer als die anderer Bekenntnisse. Ueberdies werden diese Tempel, wie schon erwähnt, weder als gewöhnliche Versammlungsplätze noch zu allgemeinen gottesdienstlichen Zwecken benützt.

Ja, warum baut und unterhält dann die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage Tempel? Als Antwort möge man die nachfolgenden treffenden Tatsachen sorgfältig in Betracht ziehen.

Die Notwendigkeit des Gehorsams zu den Gesetzen und Verordnungen des Evangeliums.

Als einen Teil ihres Glaubensbekenntnisses erklärt die Kirche:

„Wir glauben, daß durch das Sühnopfer Christi die ganze Menschheit selig werden kann, durch Befolgung der Gesetze und Verordnungen des Evangeliums."

Indem sie sich zu dem Glauben an die Möglichkeit einer universellen Erlösung bekennt, behauptet die Kirche, daß das Heil nur unter der Bedingung einer individuellen Beachtung der von dem Erlöser gestellten Forderungen gewiß sei, ohne dessen sühnendes Opfer niemand errettet werden könnte. Die von Christum auf Golgatha bewirkte Genugtuung war ein stellvertretendes Opfer, an dessen heilsamem Ergebnis die ganze Menschheit teilnimmt. Was die Erlösung aus der Knechtschaft der Sterblichkeit in Verbindung mit der Sünde im Garten Eden anbetrifft, so sühnte der Opfertod Christi voll und ganz die Forderung des übertretenen Gesetzes; und niemand als Adam soll für Adams Ungehorsam und seine Folgen zur Rechenschaft gezogen werden. Alle Umstände ererbter Schwäche, auf die Umgebung zurückzuführende Versuchungen, das Vermögen zu wählen und zu handeln, das Maß der Erkenntnis, zu welcher der Mensch gelangte, die Größe der Wahrheit, die er annahm oder verwarf, die Gelegenheiten, die er richtig anwendete oder von sich wies, die Treue, mit welcher er im Lichte wandelte oder die Verderbtheit, durch welche er auf verbotenen Pfaden der Finsternis ging — diese und jeder andre Tatbestand werden bei dem gerechten Gericht, vor welches jeder Sterbliche kommen wird, gebührend erwogen und berücksichtigt werden.

Vor dem Gerichte Gottes würde, wie es heute in den Angelegenheiten des irdischen Lebens ist, das Urteil der göttlichen Gnade keine willkürliche Vergebung der Sünden noch eine unverdiente Aufhebung der Schuld, sondern das Vorsehen eines Weges sein, wodurch der Sünder befähigt sein möge, den Anforderungen des Evangeliums nachzukommen und so zu seiner gehörigen Zeit vom Gefängnis der Sünde in die herrliche Freiheit eines rechtschaffenen Lebens einzutreten.

Auf die Vergebung persönlicher Sünden ist nur ein Preis gesetzt, der bei allen, Reichen und Armen, Gebundenen und Freien, Ungelehrten und Gebildeten, derselbe ist; er kennt kein Schwanken und ändert sich nicht mit der Zeit; er war gestern derselbe wie er heute ist und wird immer so bleiben; und dieser Preis, zu welchem die über jeden Preis erhabene Perle erstanden werden kann, ist der Gehorsam zu den Gesetzen und Verordnungen des Evangeliums.

Man vernehme diese weitere, von der wiederhergestellten Kirche gelehrten Glaubenserklärung:

„Wir glauben, daß die ersten Prinzipien und Verordnungen des Evangeliums sind: 1. Glaube an den Herrn Jesum Christum, 2. Buße, 3. Taufe durch Untertauchung zur Vergebung der Sünden, 4. das Auflegen der Hände für die Gabe des Heiligen Geistes."

..... Die Kirche Jesu Christi betrachtet es als eine von der alten und der modernen Schrift bestätigte und bewiesene fundamentale Lehre, daß die Beachtung der Gesetze und Verordnungen des Evangeliums eine absolute und unabänderliche Anforderung für die Zulassung zum Reiche Gottes, oder in andern Worten, für die Sicherung der persönlichen Seligkeit der Seelen ist, und daß dies eine allgemeine Anforderung ist, die in gleicher Weise bei jeder Seele zur Geltung kommt, welche das Alter und die Verantwortung im Fleische erreicht hat, in welcher Periode oder Dispensation jene Seele in ihrer Sterblichkeit auch immer gelebt haben mag. Als eine notwendige Konsequenz ergibt sich hieraus, daß wenn irgend eine Seele durch Unwissenheit oder Nachlässigkeit es versäumt hat, diesen Anforderungen Gehorsam zu leisten, die Verpflichtung durch den Tod nicht aufgehoben wird.

Stellvertretende Dienstleistung der Lebendigen für die Toten.

Nun entsteht die Frage, wie es für die Toten möglich ist, den Bedingungen des Evangeliums nachzukommen und im Geiste das zu tun, was sie im Fleisch zu tun verfehlten. Die Uebung des Glaubens und die Kundgebung der Reue bei entkörperten Geistern mag dem menschlichen Verständnis keine großen Schwierigkeiten bereiten; aber daß die Toten die Verordnungen des Evangeliums in Bezug auf die Wassertaufe und die Geistestaufe durch das autorisierte Händeauflegen befolgen sollen, erscheint vielen wirklich so unmöglich als dem Nikodemus die Wiedergeburt. Er lauschte mit Verwunderung den Worten des Heilandes: „Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen;“ und fragte: „Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? Schließlich erfuhr er, daß die erwähnte neue Geburt die Taufe durch

Der Tempel zu Kirtland.

Dieser war der erste Tempel, der in neuerer Zeit dem Namen des Herrn und zwar in Kirtland, Ohio, errichtet wurde. Die Ecksteine wurden im Juli 1833 gelegt und das Gebäude im März 1836 fertiggestellt. Der Tempel wurde während einer Zeit großer Armut und Verfolgung des Volkes erbaut. Nach weniger als zwei Jahren seiner Benützung wurden die Heiligen der letzten Tage vertrieben und der Tempel kam dann alsbald aus ihrer Obhut. In diesem Tempel ereigneten sich viele himmlische Manifestationen.

Wasser und die Taufe des Geistes war. Mit gleicher Angemessenheit möge jetzt gefragt werden: Wie kann ein Mensch getauft werden, wenn er tot ist? Kann er zum zweiten Mal in seinen menschlichen Körper gehen und durch menschliche Vertreter im Wasser untergetaucht werden? Die Antwort lautet, daß die notwendigen Verordnungen für die Toten von den lebendigen Repräsentanten vollzogen werden können, indem der Sterbliche als Stellvertreter des Geschiedenen handelt. So mag ein Mann, der in eigener Person für sich selbst getauft ist, als Stellvertreter für und zu Nutz und Frommen der Toten getauft werden.

Die Gültigkeit einer stellvertretenden Dienstleistung, worin eine Person für eine andre eine Tätigkeit ausübt, wird im allgemeinen als ein Element menschlicher Einrichtungen anerkannt; und daß ein solcher Dienst vor Gott

annehmbar sein kann, wird durch das geschriebene Wort bestätigt. Die alte und neuere Schrift, die Berichte der weltlichen Geschichte, die Ueberlieferungen von Stämmen und Nationen, die Riten blutiger Opfer und selbst die Opfergreuel heidnischer Götzendienste schließen die wesentliche Vorstellung einer vikarierenden Sühne und durch Stellvertretung erwirkten Dienstleistung in sich ein. Der Sündenbock[1]) und das Sündopfer[2]) der mosaischen Dispensation wurden, wenn von der bevollmächtigten Autorität und unter gehöriger Anerkennung und Buße dargebracht, vom Herrn als die Sünden Seines Volkes mildernde Opfer angenommen.

Das bedeutungsvollste aller Opfer, das größte Werk, das je unter den Menschen getan wurde, das im Mittelpunkt der Geschichte der Menschen geschehene Ereignis, die höchste Vollführung, die allsogleich die herrlichste Vollendung und der gesegneteste Anfang war, ist das Sühnopfer Christi; und das war im höchsten Grade ein stellvertretendes Opfer. Niemand, der glaubt, daß Jesus für die Menschen starb, kann die Gültigkeit und Wirksamkeit der stellvertretenden Amtierung bezweifeln. Er gab sein Leben als ein vorausbestimmtes, freiwillig angebotenes und gebührend akzeptiertes Opfer zur Büßung des gebrochenen Gesetzes und als ein Mittel, wodurch das Heil der Menschen möglich gemacht wurde. Daß Sein Tod buchstäblich ein angenommenes Opfer für die Menschen war, geht aus den Worten des auferstandenen Heilandes hervor, die durch neuere Offenbarung gegeben wurden:

„Denn siehe, ich, dein Gott, habe diese Dinge für alle erduldet, daß sie nicht dulden müßten, wenn sie Buße tun; doch wenn sie ihre Sünden nicht bereuen, so müssen sie dulden wie ich, welches Leiden mich, selbst Gott, den Größten von allen, der Schmerzen halber erzittern machte, daß ich aus jeder Pore bluten und im Körper und Geiste leiden mußte und wünschte, daß ich den bitteren Kelch nicht zu trinken brauchte; dennoch, Ehre sei dem Vater, trank ich den Kelch und vollendete meine Vorbereitungen für die Menschenkinder.“[3])

Die stellvertretende Wirkung des Sühnopfers Christi ist zweifach; es erwirkte eine universale Erlösung aller Menschen von dem durch die Uebertretung Adams eingetretenen irdischen Tode und bereitete ein Versöhnungsmittel für die persönlichen Sünden, indem der Sünder die Seligkeit durch Gehorsam erlangen kann. Durch Sein irdisches Leben und Seinen Opfertod für andre — und alle jene andern, die lebten und leben werden — erntete Jesus, der Christ, den Titel Heiland und Erlöser der Welt. Und so wie er durch Mühe, Opfer und Leiden für die Menschen tat, was sie für sich selbst niemals hätten ausführen können, und so in Wirklichkeit einzig und allein der Heiland und Erlöser der Welt wurde, so kann ein jeder von uns durch das Oeffnen eines Weges, wodurch unsre verstorbenen Angehörigen innerhalb des seligmachenden Gesetzes des Evangeliums gebracht werden mögen, in kleinem Maße ein Erlöser für diejenigen werden, die andernfalls in der Dunkelheit verbleiben müßten.[4])

In jedem Falle der stellvertretenden Amtierung ist es ein unerläßliches Erfordernis, daß der Stellvertreter würdig und annehmbar ist; und notwendigerweise muß er selbst den Gesetzen und Verordnungen des Evangeliums Folge geleistet haben, ehe er für andre sich betätigen kann. Ferner müssen die Amtierungen des lebenden Repräsentanten im Einklang mit den göttlichen Bestimmungen stehen und dürfen sich in keiner Weise auf nur menschliche Annahmen stützen.

Die annehmbaren Opfer des alten Israels waren solche, die genau spezifiziert und ausführlich beschrieben waren; und die feierlichen Opfergebräuche konnten nur von den bevollmächtigten Priestern vollzogen werden. Das vor-

[1]) 3. Mos. 16:20—22; [2]) 3. Mos. 4. Kap.; [3]) Lehre und Bündnisse 19:16—19; [4]) Siehe Obadja 21; 1. Timotheus 4:16; Jakobus 5:20.

nehmste Opfer, das der Tod Christi in sich begriff, war rechtmäßig bestimmt und vorausordiniert. Durch die langen Jahrhunderte, die dem christlichen Zeialter vorausgingen, haben Propheten die Geburt, das Leben und den Tod unsres Herrn als bereits vorgesehene Ereignisse vorausgesagt.[5]) Und diese Prophezeiungen wurden von Jesus selbst bestätigt.[6]) Man bedenke auch die in demselben Sinne gegebenen Zeugnisse der Apostel. Namentlich Petrus bezeichnet Christus als ein unschuldiges und unbeflecktes Lamm, „der zuvor ersehen ist, ehe der Welt Grund gelegt ward.“[7]) Die Bezeichnung „Lamm“ indiziert ein Opfer. In seinem Schreiben an die Römer charakterisiert Paulus unsren Herrn als den, welchen „Gott hat zum Sühnopfer bestimmt, vermittels des Glaubens an sein Blut, um einen Beweis seiner Gerechtigkeit zu geben bei der Nachlassung vormaliger Vergehungen.“[8]) (v. Eß.) Die Heiligen der letzten Tage behaupten, daß ihr stellvertretendes Werk für die Toten von ihnen durch das Geheiß des Herrn infolge direkter Offenbarung verlangt ist; und daß die Pflicht und das Vorrecht eines jeden Einzelnen der das Evangelium annimmt und sich der Kirche anschließt, ist, für das Heil seiner Toten zu wirken. Durch die Verpflichtungen und Verantwortlichkeit, die er als

Der Tempel zu Nauvoo.

Dieser Bau war der zweite Tempel der gegenwärtigen Dispensation. Er wurde 1841 begonnen und 1846 vollendet. Infolge religiöser Unduldsamkeit und heftiger Verfolgungen begann ein allgemeiner Auszug des Volkes bevor das Gebäude fertiggestellt war, jedoch nicht ehe viele ihre Segnungen darin empfangen hatten. Vor der Einweihung des ganzen Gebäudes wurden gewisse Teile für Tempelarbeiten geweiht. 1848 wurde der Tempel teilweise durch Feuer zerstört; und 1850 wurden die Mauern durch einen Tornado dem Erdboden gleichgemacht.

Mitglied der Kirche Jesu Christi auf sich genommen hat, wird von ihm ein solcher Lebenswandel erwartet und verlangt, daß er in der Ausübung heiliger Verordnungen ein würdiger Vertreter seiner geschiedenen Ahnen sei, und

[5]) 5. Mos. 18:15, 17—19; Hiob 19:25—27; Psalm 2:1—12; Sacharja 9:9; 12:10; 13:6; Jes. 7:14; 9:6, 7; Michia 5:2. [6]) Siehe Lukas 24:27, 45, 46. [7]) 1. Petri 1:19, 20. [8]) Röm. 3:25. Siehe ferner Röm. 16:25, 26; Eph. 3:9—11; Kol. 1:24—26; II. Tim. 1:8—10; Titus 1:2, 3; Off. Joh. 13:8.

sich rein halte, als daß er nicht sein Recht verwirke, das heilige Gebiet des Hauses des Herrn zu betreten, wo allein er in jener bevorrechteten Eigenschaft amtieren kann.

Man möge nicht annehmen, daß diese Lehre vom stellvertretenden Wirken für die Toten selbst im entferntesten bedeute, daß die Vollziehung von Verordnungen für die abgeschiedenen Geister dem Recht der freien Wahl und der Ausübung der Willensfreiheit in irgend welcher Weise Eintrag tue. Es steht ihnen frei, die Handreichung anzunehmen oder auszuschlagen; und so werden sie in Uebereinstimmung mit ihrem bekehrten oder nicht wiedergeborenen Zustande und gerade wie es mit Sterblichen der Fall ist, zu denen die Botschaft vom Evangelium kommen mag, annehmen oder verwerfen.[9]) Wenn auch die Taufe an einem lebendigen Menschen in gehöriger Weise im Interesse eines verstorbenen Vorfahren vollzogen ist,so wird jener Geist keinen unmittelbaren Vorteil noch irgend welchen Nutzen daraus ziehen, wenn er noch keinen Glauben an den Herrn Jesum Christum erlangt hat oder noch unbußfertig geblieben ist. Selbst wie Christus allen das Heil anbot und es nur wenige gibt, die es im Fleische annehmen, so mögen Tempelarbeiten für viele im Reiche der Geister verrichtet werden, die nicht so zubereitet sind, daß sie dadurch profitieren.

Es ist darum augenscheinlich, daß die Arbeit zum Besten der Toten eine zweifältige ist; die auf Erden getane würde ohne ihre Ergänzung und ihr Gegenbild im Jenseits unvollständig und wertlos sein. Die Missionsarbeit ist dort im Fortschritt begriffen — eine Arbeit, in deren Vergleich das evangelische Wirken auf Erden nur ein kleines Unternehmen ist. Da gibt es Prediger und Lehrer und das heilige Priestertum tragende Beamten, die alle ernstlich damit beschäftigt sind, die frohe Botschaft vom Evangelium den Geistern zu verkünden, die das Licht bis jetzt noch nicht gefunden haben. Wie schon gezeigt wurde, ist diese große Arbeit unter den Toten von Jesus Christus während der kurzen Zeit seiner Entkörperung feierlich begonnen worden.[10]) Dieses so angefangene Errettungsamt wurde andern fortzusetzen überlassen, die entsprechend autorisiert und beauftragt sind; gerade wie das Werk der Evangeliumsverkündignng und des Waltens des geistigen Amtes darin unter den Lebendigen den Aposteln in der Kirche vor alters anvertraut wurde.

Die Vollmacht zum Werke für die Toten.

Im letzten Kapitel des als das Alte Testament bekannten Sammelwerks von Schriften beschreibt der Prophet Maleachi einen Zustand, der auf die, dem zweiten Kommen Christi unmittelbar vorausgehenden letzten Tage Bezug hat, wie folgt:

„Denn siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen; da werden alle Verächter und Gottlosen Stroh sein, und der künftige Tag wird sie anzünden, spricht der Herr Zebaoth, und wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen.

Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln."

Die verhängnisvolle Prophezeiung schließt mit der folgenden segnenden und weitreichenden Verheißung:

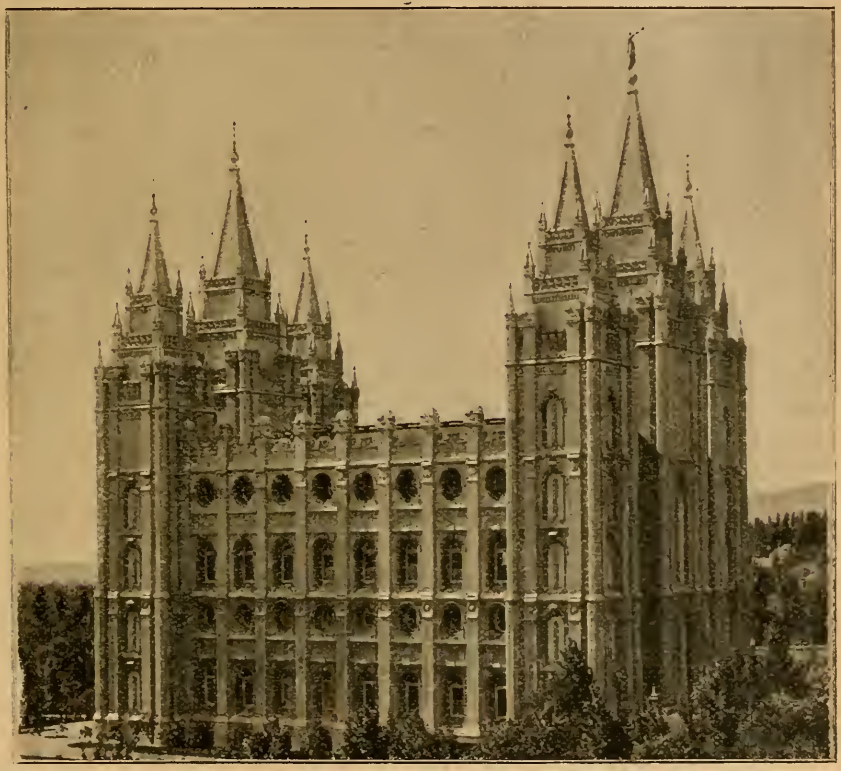
„Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehedenn da komme der große und schreckliche Tag des Herrn.

---

[9]) I. Petri 4:6. [10]) I. Petri 3:19—20.

Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern, daß ich nicht komme, und das Erdreich mit dem Bann schlage."[11])

Theologen und Bibelausleger hielten dafür, daß diese Weisſagung auf die Geburt und das Wirken Johannes des Täufers Bezug hatte,[12]) auf dem der Geiſt und die Macht Elias'[13]) ruhte. Indeſſen exiſtiert kein Bericht von einer Amtsübertragung ſeitens des Elia auf den Täufer, und ferner rechtfertigt das Wirken des letzteren, ſo herrlich es auch war, keine Folgerung,



Der Grosse Tempel in der Salzseestadt.

Dieſe herrliche Struktur war 40 Jahre im Bau begriffen. Am 6. April 1853 wurden die Eckſteine gelegt und am 6. April 1893 der vollendete Tempel eingeweiht. Die Mauern ſind von ſolidem Granit und 8 Fuß dick im erſten Stockwerk und 6 Fuß in den oberen Teilen. Die auf der Spitze des 63 m hohen Turmes an der Oſtſeite ſtehende, 3,60 m hohe Engelsfigur repräſentiert Moroni, einen nephitiſchen Propheten, der als auferſtandenes Weſen dem Knabenpropheten Joſeph Smith 1823 erſchien und ihm ſpäter die alten Urkunden übergab, die inzwiſchen als das Buch Mormon veröffentlicht wurden.

daß in ihm die Prophezeiung ihre völlige Verwirklichung fand. Ferner ſollte man nicht vergeſſen, daß die Erklärung des Herrn durch Maleachi in Betreff des brennenden Tages, an welchem die Gottloſen wie Stroh zerſtört werden ſollten, noch ſeiner Erfüllung wartet. Es iſt daher offenbar, daß die gewöhnlich akzeptierte Auslegung auf einem Irrtum beruht, und daß wir für die

[11]) Siehe Maleachi 4:1, 2, 5, 6. [12]) Vergleiche mit Matth. 11:14; 17:11; Mark. 9:11; Luk. 1:17. [13]) Luk. 1:17.

Erfüllung der Vorausſagung Maleachis ein ſpäteres Datum als die Zeit des Johannes ins Auge faſſen müſſen. Dieſe Zeit iſt gekommen; ſie fällt in die gegenwärtige Dispenſation und bezeichnet ein Werk, das ſpeziell der Kirche in dieſen letzten Tagen vorbehalten war. Im Laufe einer am 3. April 1836 im Tempel zu Kirtland vor Joſeph Smith und Oliver Cowdery ſtattgehabten herrlichen Kundgebung erſchien ihnen Elia, der alte Prophet, der von der Erde entrückt wurde als er noch im Leibe war. Derſelbe ſagte zu ihnen:

„Sehet, die Zeit iſt völlig da, von welcher durch den Mund Maleachis geſprochen wurde, der zeugt, daß, ehe der große und ſchreckliche Tag des Herrn komme, er (Elia) geſandt werden ſollte, um die Herzen der Väter zu den Kindern zu bekehren und die Kinder zu den Vätern, damit das ganze Erdreich nicht mit dem Bann geſchlagen werde. Deshalb ſind die Schlüſſel dieſer Dispenſation in eure Hände übergeben worden, und durch dieſes könnt ihr wiſſen, daß der große und ſchreckliche Tag des Herrn nahe, ja ſogar vor der Türe iſt.“[14])

Einer der fundamentalen, der Lehre von der Erlöſung der Toten unterliegenden Grundſätze iſt der der gegenſeitigen Abhängigkeit der Väter und der Kinder. Die Familien-Stammlinie und das Hervorgehen von Generationen aus jeder beſonderen Abſtammungslinie ſind Tatſachen, die durch den Tod nicht verändert werden können; anderſeits geht aus den ſchon angeführten alten Schriftſtellen hervor, und wird durch das gleich ſichere Wort moderner Offenbarung bekräftigt, daß die irdiſche Familienverwandtſchaft in der Geiſterwelt anerkannt wird. Weder die Kinder noch die Väter, weder Vorfahren noch Nachkommen können allein die Vollkommenheit erreichen; und die notwendige Verbindung wird durch die Taufe und verwandte Ordinationen der Lebendigen für die Toten bewirkt.

Auf dieſe Weiſe und durch dieſes Werk ſind die Herzen der Väter und jene der Kinder einander zugekehrt. Indem die Kinder lernen, daß ſie ohne ihre Ahnen einen vollkommenen Zuſtand in der ewigen Welt nicht erreichen können, wird ihr eigener Glaube geſtärkt und ſie willens gemacht, für die Erlöſung und Seligkeit ihrer Toten ſich zu betätigen. Und die Toten, die in ihrer Welt durch das Predigen des Evangeliums erfahren, daß ſie von ihren Nachkommen als ſtellvertretende Erlöſer abhängig ſind, werden ſich in liebevollem Glauben und andachtsvollem Streben ihren noch lebenden Kindern zuwenden.

Dieſe Vereinigung der Intereſſen der Väter und Kinder iſt ein Teil der erforderlichen Vorbereitung auf den künftigen Advent Chriſti als herrſchender König und Herr der Erde.

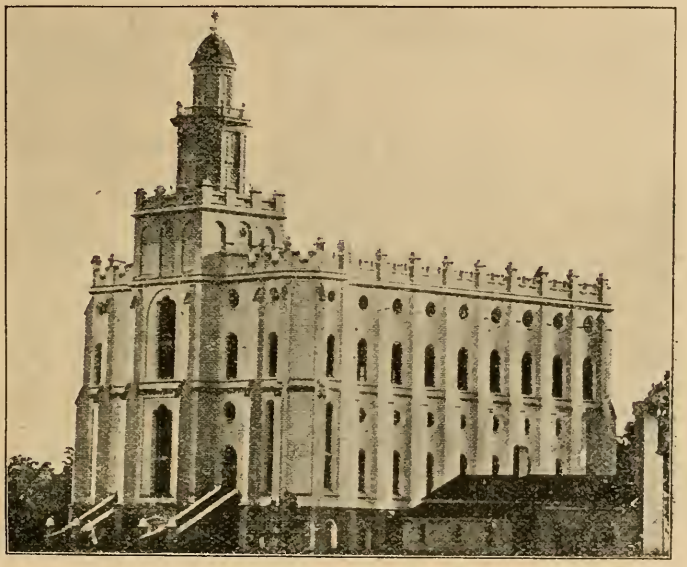
Joſeph Smith lehrte:

„Die Erde ſoll mit einem Fluch getroffen werden, es ſei denn, daß eine verbindende Kette irgend einer Art zwiſchen den Vätern und ihren Kindern auf eine oder die andre Weiſe beſtehe. Und ſiehe, auf welche Weiſe kann dieſe Verbindung hergeſtellt werden? Durch die Taufe für die Toten. Denn wir, ohne ſie, können nicht vollkommen gemacht werden, noch ſie ohne uns.“[15])

Die Kirche von heute zitiert als Autorität für ihre Vollziehung der Verordnungen für die Toten die beſondere Verleihung dieſer Macht und dieſes Amtes durch die Erſcheinung des Propheten Elia; und überdies macht die Kirche geltend, daß die Uebertragung dieſer Macht die Erfüllung der verhängnisvollen Vorausſagung Maleachis kennzeichne.

[14]) Lehre und Bündniſſe 110:13—16. [15]) L. und B. 128:18.

Die Wichtigkeit, mit welcher die Heiligen der letzten Tage ihre Tempelarbeiten für die Toten betrachten, ruft unter diesem Volke notwendigerweise ein lebendiges Interesse für die genealogischen Urkunden ihrer Familien hervor. Die vorgeschriebene Arbeit in den Tempeln zum Besten einer geschiedenen Person kann nur dann geschehen, wenn der Name, das verwandtschaftliche Verhältnis, Zeit und Ort der Geburt und des Todes usw. dieser Person dokumentarisch nachweisbar sind, mittels welcher Angaben sie unzweifelhaft ausgesondert und identifiziert werden kann.[16]) Es ist allgemein bekannt, daß im Laufe der letzten sieben oder acht Jahrzehnte das Interesse für genealogische Nachforschungen in den Vereinigten Staaten und in Europa bedeutend zunahm. Es bildeten sich genealogische Gesellschaften, und viel Zeit und Geld wurde von einzelnen Forschern der Sammlung von Urkunden gewidmet, die



Der Tempel zu St. George.

Das Haus des Herrn zu St. George, Washington-Grafschaft, Utah, wurde im April 1877 eingeweiht. Die Kosten des Baues werden auf über 2 Millionen Mark geschätzt.

zahlreiche Stammbäume und viele Verzweigungen mannigfach zusammengesetzter Verwandtschaften dartun. Die Heiligen der letzten Tage glauben in diesem Tun das Wirken einer allbeherrschenden Macht zu sehen, wodurch ihre Arbeit für die Toten erleichtert wird.

Tempel für stellvertretende Dienste erforderlich.

Während die Verordnungen von Taufe, Auflegung der Hände zum Empfang des Heiligen Geistes und andre, wie die Weihung zum Priestertum, an der lebenden Person an irgend einem passenden und geeigneten Orte vollzogen werden können, sind die entsprechenden Verordnungen für und im Interesse der Toten vor dem Herrn nur annehmbar und daher gültig, wenn sie an Plätzen gespendet werden, die zu diesen gleichartigen Zwecken besonders vorgesehen, bestimmt und geweiht worden sind; d. h. solche Verordnungen gehen ausschließlich das Haus des Herrn an. Nur für eine kurze Zeit und zwar in

[16]) Siehe Lehre und Bündnisse 128:5—8.

der früheſten Geſchichte der modernen Kirche, ehe das Volk Gelegenheit hatte, Tempel zu errichten, nahm der Herr ein temporäres Heiligtum zu Gnaden an, gerade wie Er die Stiftshütte vor alters als einen temporären Tempel während der Zeit der Wanderung des Volkes Iſraels annahm.

In einer dem Propheten Joſeph Smith in Nauvoo, Illinois, am 19. Januar 1841 gegebenen Offenbarung erging durch den Herrn ein Ruf an das Volk, Seinem Namen ein Haus zu erbauen, „worin der Allerhöchſte wohnen kann“, und welcher Offenbarung als beiläufige Erklärung und Unterweiſung folgendes hinzugefügt war:

„Denn kein Platz kann auf der Erde gefunden werden, wohin er kommen könne, um euch das wiederherzuſtellen, was verloren gegangen iſt, oder was er hinweggenommen hat — ſelbſt die Fülle des Prieſtertums.

Denn auf der Erde iſt nicht ein Taufbecken, worin ſie, meine Heiligen, für jene, welche tot ſind, getauft werden können;

Denn dieſe Verordnung gehört zu meinem Hauſe und kann mir nur in den Tagen eurer Armut angenehm ſein, wann ihr nicht im ſtande ſeid, mir ein Haus zu erbauen.

Doch befehle ich euch allen, ihr meine Heiligen, mir ein Haus zu errichten; ich gewähre euch eine genügende Zeit, um es zu erbauen, und während dieſer Zeit werden eure Taufen mir angenehm ſein.

Aber ſehet, am Ende jener Friſt werden eure Taufen für die Toten mir nicht mehr angenehm ſein, und wenn ihr dieſe Dinge nicht tut bis zum Ende jener beſtimmten Zeit, ſo werdet ihr als eine Kirche mit euren Toten verworfen werden, ſpricht der Herr euer Gott.

Denn wahrlich, ich ſage euch; daß, nachdem ihr genügende Zeit gehabt habt zum Bau eines Hauſes, wohin die Verordnung der Taufe für die Toten gehört, und für welche ſie von der Gründung der Erde an eingeführt wurde, eure Taufen für die Toten mir nicht angenehm ſein können;

Denn darin ſind die Schlüſſel des heiligen Prieſtertums verordnet, daß ihr Ehre und Herrlichkeit empfangen möget.

Und nach jener Zeit werden die Taufen für die Toten, welche jene, die auswärts zerſtreut ſind, vollziehen, von mir nicht angenommen werden, ſpricht der Herr;

Denn es iſt verordnet, daß in Zion und ſeinen Pfählen und in Jeruſalem — jenen Orten, welche ich als Zufluchtsörter bezeichnet habe — die Plätze ſind für die Taufen für eure Toten.

Und wiederum, wahrlich ſage ich euch: wie können eure Wohnungen mir angenehm ſein, es ſei denn, ihr vollzieht dieſelben in einem Hauſe, welches ihr zu meinem Namen errichtet habt?

Aus dieſem Grunde gebot ich Moſe, ein Tabernakel zu bauen, welches ſein Volk mit ſich in der Wüſte führen ſollte, und ein Haus im Lande der Verheißung, daß jene Verordnungen geoffenbart werden möchten, welche verborgen waren, ehe denn die Welt war;

Deßhalb, wahrlich, ſage ich euch, daß eure Salbungen, eure Waſchungen und eure Taufen für die Toten, eure feierlichen Verſammlungen, die Feier eurer Opfer durch die Söhne Levis, und euere Orakel in eueren allerheiligſten Plätzen, in welchen ihr Mitteilungen empfangt, und eure Statuten und Entſcheidung zum Anfange der Offenbarungen und Gründung Zions und für die Herrlichkeit Ehre und Begabung aller ſeiner Einwohner, ſind durch die Verordnung meines heiligen Hauſes eingeſetzt, und mein Volk hat immer ein Gebot, meinem heiligen Namen ein ſolches Haus zu errichten.

Und wahrlich, ich ſage euch: Bauet meinem Namen dieſes Haus, daß ich darin meinem Volke meine Verordnungen offenbaren kann;

Denn ich geruhe, meiner Kirche Dinge zu offenbaren, welche schon vor der Gründung der Welt verborgen waren, Dinge, welche zur Dispensation der Fülle der Zeiten gehören."[17])

Dieses nun ist eine hinlängliche Antwort auf die Frage, warum die Heiligen der letzten Tage Tempel bauen. Der Herr der Heerscharen hat sie so unterwiesen und dieses Verlangen an sie gestellt. Sie haben erfahren, daß viele wesentliche Verordnungen der Kirche nur annehmbar sind, wenn sie in Tempeln verrichtet werden, die speziell zu diesem Zweck erbaut und reserviert sind. Sie wissen, daß der Herr im Bereiche dieser heiligen Orte viele große und wichtige Dinge in Bezug auf das Reich Gottes geoffenbart hat; und daß er versprach, in solchen, Seinem Namen geheiligten Gebäuden, sich den Menschen noch mehr zu offenbaren. Es ist ihnen bekannt, daß ein großer Teil der Mission und des Amtes der wiederhergestellten Kirche in der Pflege stellvertretender Verordnungen für die unzähligen Toten besteht, welch letztere niemals die Botschaft vom Evangelium hörten, und daß für solch heilige und erlösende Dienste Tempel eine Notwendigkeit sind.

Moderne Tempelverordnungen.

Eine eingehendere Betrachtung modernen Tempeldienstes erregt nunmehr unsre Aufmerksamkeit. Die zeremonielle Arbeit umfaßt:

1. Taufe, insbesonders die Taufe für die Toten.
2. Weihung und die damit verbundenen Ausstattungen zum Priestertum.
3. Ehe-Zeremonien.
4. Andere Siegelungsverordnungen.

Wie aus dem schon Geschriebenen hervorgeht, kann die Vollziehung jeder dieser Zeremonien oder Verordnungen sowohl für persönlich zugegene Lebendige als für Tote, die durch einen lebenden Vertreter repräsentiert werden, geschehen. Die Lebenden sind im Vergleich zu den Toten nur wenige; und notwendigerweise folgt daraus, daß die Tempelarbeit für die Geschiedenen das Werk für die Lebendigen bei weitem überwiegt. Die Tempel von heute werden in ausgedehnter Weise zum Besten und für das Heil der zahllosen Toten unterhalten.

Die Taufe für die Toten.

Wie in den vorangehenden Seiten schon dargetan wurde, ist das Gesetz der Taufe von universeller Anwendung; kurz, die Taufe wird von allen verlangt, die ein zurechnungsfähiges Alter erreicht haben. Nur jene, die in der Kindheit sterben, sind ausgenommen. Kinder, die noch keine Sünden zu sühnen haben und unfähig sind, die Taufverpflichtung zu verstehen, werden nicht getauft, während sie am Leben sind, noch wird die Verordnung für sie verrichtet, falls sie sterben sollten, ehe sie ein zurechnungsfähiges Alter und einen verantwortlichen Zustand erreicht haben. Und in Bezug auf die Teilnahme des Kindes an dem der Uebertretung Adams zuzuschreibenden Erbe der Sterblichkeit ist das Sühnopfer Christi von aller Wirkung und die Erlösung des Kindes gewiß. Bezüglich der allgemeinen Anwendbarkeit des, die Taufe als wesentlich zur Seligkeit bezeichnenden Gesetzes, macht die Schrift keinen Unterschied zwischen den Lebendigen und den Toten. Das sühnende Opfer Christi wurde nicht nur für die Wenigen dargebracht, die auf Erden lebten als Er im Fleische war, noch allein für jene, die nach Seinem Tode in die Sterblichkeit geboren wurden, sondern für alle Bewohner der Erde der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Er wurde vom Vater bestimmt, ein Richter der

[17]) L. und B. 124:28—41. Lies den ganzen Abschnitt.

Lebendigen und der Toten zu sein;[18]) und in gleicher Weise ist Er Herr über Tote und Lebendige,[19]) und wiewohl man von Toten und Lebendigen spricht, so leben Ihm doch alle.[20])

Unter den verderblichen Dogmen, die von einem abgefallenen und falschbenannten Christentume gelehrt werden, ist die frevelhafte Lehre, daß niemals endende Strafe oder grenzenlose Glückseligkeit, unwandelbar in Art oder Grad, die Bestimmung einer jeden Seele sei — daß das Urteil sich nach dem Zustande der Seele zur Zeit des körperlichen Todes richte; daß ein sündiges Leben auf diese Weise durch eine Reue auf dem Totenbette gesühnt, und einem Leben in Ehren, wenn nicht durch die Zeremonien bestehender Sekten gekennzeichnet, die Qualen der Hölle ohne die Möglichkeit auf Erlösung folgen. Ein solches Dogma steht in gleicher Linie mit jener schrecklichen Ketzerei, welche die Verdammung unschuldiger kleiner Kinder verkündet die nicht durch die von Menschen angemaßte Autorität besprengt worden sind. Die Gerechtigkeit Gottes wird am Ende keine Seele unter einem Gesetz verdammen, das kennen zu lernen sie nicht die Gelegenheit hatte. Wahre, ewige Strafe wurde als das Los der Gottlosen bestimmt, aber die wirkliche Bedeutung der so verhängten Strafe wurde durch den

Der Logan-Tempel.

Dieser Tempel steht in Logan, Cache-Grafschaft, Utah. Die Einweihung erfolgte im Mai 1884. Er ist 52 m lang, 29 m breit; der östliche Turm hat eine Höhe von 51 m, während das Gebäude selbst 26 m hoch ist.

Herrn selbst bekannt gemacht.[21]) Ewige Strafe ist Gottes Strafe; endlose Strafe ist Gottes Strafe; denn „Endlos" und „Ewig" sind unter Seinen Namen, und die Worte sind bezeichnend für Seine Eigenschaften. Keine Seele wird für ihre Sünden über die Zeit büßen müssen, die erforderlich ist, die notwendige Besserung zu bewirken und die Strafe zu rechtfertigen, zu welchen Endzwecken allein die Züchtigung auferlegt wurde. Und niemand wird für würdig befunden werden, irgend ein Reich der Herrlichkeit in der Sphäre der Gesegneten zu betreten, zu dem er nicht durch Gehorsam zu den Gesetzen berechtigt ist.

[18]) Apost. 10:42; II. Thimotheus 4:1; I. Petri 4:5. [19]) Röm. 14:9. [20]) Luk. 20:36, 38. [21]) L. und B. 19:10—12.

Daraus ergibt sich als eine einfache Notwendigkeit, daß das Evangelium in der Geisterwelt verkündigt werden muß; und daß ein solches Amt verordnet ist, wird durch die Schrift vollauf bewiesen. Indem Petrus die Mission des Erlösers schildert, erklärt er diese erhabene Wahrheit indem er sagt: „Denn dazu ist auch den Toten das Evangelium verkündiget, auf daß sie gerichtet werden nach dem Menschen am Fleisch, aber im Geist Gott leben."[22]) Wie bereits erwähnt, wurde dieses Werk unter den Toten von dem Heiland in der Zeit zwischen Seinem Tod und Seiner Auferstehung feierlich begonnen.

Mit seiner ersten Epistel an die Heiligen zu Korinth überliefert uns Paulus eine kurze aber umfassende Behandlung der Lehre von der Auferstehung — ein Gegenstand, der zu jener Zeit und unter denen, an welche er schrieb, vielen Anlaß zu Streitigkeiten gab;[23]) und nachdem er gezeigt hatte,

Der Tempel zu Manti.

Der Manti-Tempel wurde 1888 vollendet. Die Größe desselben differiert nur wenig von der des Tempels zu Logan.

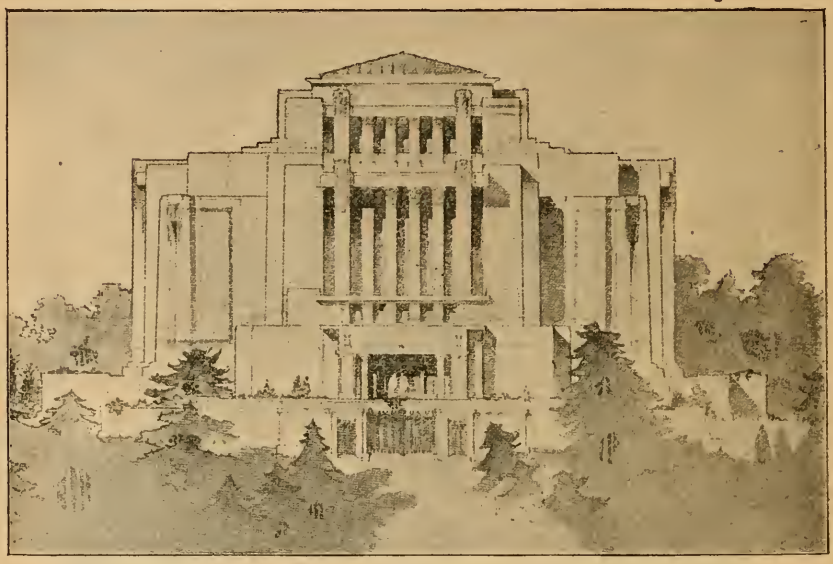
daß durch Christus die Auferstehung von den Toten möglich gemacht wurde und zu ihrer gehörigen Zeit die ganze Menschheit vom körperlichen Tode erlöst werden würde, fragt der Apostel: „Was machen sonst die sich taufen lassen für die Toten, so allerdinge die Toten nicht auferstehen? Was lassen sie sich taufen für die Toten?"[24]) (Uebersetzung nach dem Urtext. Die Red.) Da die Frage zum Schluß und zur Betonung der vorangehenden Beweisführung ge-

[22]) 1. Petri 4:6. [23]) 1. Korinther, Kap. 15; siehe besonders Vers 29.

[24]) Diese Stelle war der Gegenstand vieler Kontroversen. Dr. Adam Clarke sagt in seiner meisterhaften Auslegung der Heiligen Schrift: „Dieser ist gewiß der schwierigste Vers im Neuen Testament, denn ungeachtet, daß die größten und weisesten Männer ihn zu erklären versuchten, gibt es bis auf diesen Tag fast so viele verschiedene Auffassungen als Ausleger." Aber trotz seiner rätselhaften Bedeutung ist diese Schriftstelle in der Episkopal-Kirche

stellt wurde, ist es offenbar, daß der so eingeleitete Gegenstand keine neue oder fremde, sondern im Gegenteil eine Lehre war, mit der jene Leute vertraut gewesen sein müssen, und die keines Arguments bedurfte. Die Taufe für die Toten war darum sowohl als ein Grundsatz als auch eine in den apostolischen Zeiten praktizierte Verordnung. Daß die Ausübung noch für ungefähr ein Jahrhundert oder länger nach dem Tode der Apostel fortgesetzt wurde, wird durch zahlreiche Stellen in den Schriften früher Kirchenväter und durch spätere Autoritäten der Kirchengeschichte bestätigt.

Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage erklärt die Gegenwart als die Dispensation der Fülle der Zeiten, in welchen alle die erlösenden Prinzipien und wesentlichen Verordnungen früherer Dispensationen gesammelt und wieder aufgerichtet, und während welchen der große Plan der allum-



Die Vorderansicht des Tempels zu Cardston in Kanada

Dieser prächtige neue Bau geht nunmehr seiner Vollendung entgegen. Die veranschlagten Kosten dieses Tempels belaufen sich auf über M. 400.000.—, eine Summe, die den Erbauungskosten des Tempels zu Manti ungefähr gleichkommt.

fassenden Erlösung vollständig geoffenbart werden soll. Die Kirche trifft daher Vorkehrungen für das tätige Werk der Taufe für die Toten; und in den heutigen Tempeln ist diese heilige Arbeit in ununterbrochenem Fortschritte begriffen.

(Aus dem Engl. v. Wm. K.)

---

ein Teil des vorgeschriebenen Gottesdienstes bei Begräbnissen und wird von dem Priester bei jedem Leichenbegängnis gesprochen. Aber worin liegt die Schwierigkeit der Auslegung? Die Stelle ist ohne Zweifel von Wichtigkeit, und nur wenn wir versuchen sie figürlich darzustellen, erheben sich die Schwierigkeiten. Es ist klar, daß in den Tagen Pauli die Verordnung der Taufe für die Toten sowohl verstanden als auch ausgeübt wurde; und des Apostels Argument als Beweis einer buchstäblichen Auferstehung lautet: „Wenn die Toten überhaupt nicht auferstehen, warum lassen sie sich dann für die Toten taufen?“

N. B. Wir erlauben uns, noch hinzuzufügen, daß es das Bestreben der Kirche ist, auch in der europäischen und andren Missionen nicht nur Versammlungshäuser sondern auch Tempel zu errichten. Um dieses große Ziel zu erreichen, müssen die bereits gegründeten Gemeinden mehr erstarken und die Missionen an Ausdehnung gewinnen. Darum sind auch die Missionare von der Ersten Präsidentschaft der Kirche beauftragt worden, ihr möglichstes zu tun, um die Mitglieder davon abzuhalten, ihre Heimat zu verlassen.

Eine wunderbare Kundgebung im Tempel zu St. George.

Der „Salt Lake City Beobachter" berichtete vor kurzem eine Manifestation, die sich im Tempel zu St. George, Utah, zugetragen hat. Aeltester H. Pickett, der sie erlebte, hat einer privaten Aufforderung zufolge das Ereignis nach der Salzseestadt berichtet, wo seine Mitteilung anläßlich einer dortigen Tempelversammlung vorgelesen wurde. Sie wird allen Heiligen, die davon Kenntnis erhalten, zur Ermunterung und Glaubensstärkung dienen, und aus welchem Grunde wir sie auch veröffentlichen:

„Mrs. Susa Y. Gates, Salt Lake City, Utah.

Liebe Schwester! Ihrem Wunsche gemäß habe ich einen Bericht über die mir im St. George-Tempel kundgetane Manifestation geschrieben und übersende Ihnen denselben hiermit. Aus zwei Gründen erwähne ich diese Kundgebung sehr selten: Erstens fühle ich, daß mir dieselbe persönlich als Antwort auf ein Gebet zu meinem eigenen Nutzen und zur Stärkung meines Glaubens gegeben wurde, und zweitens, dieweil es so viele Zweifler gibt, selbst zuweilen unter unserem eigenen Volke, welche gleich der sektierischen Welt, nicht an solche Dinge glauben.

Zweifler mögen denken, wie sie wollen; für mich war es eine Wirklichkeit — eine Tatsache. Ich sah es und weiß, daß ich es sah, und alle Zweifler auf oder unter der Erde können mich nicht überzeugen, daß ich es nicht sah. Ich sah diese Frauen, ich blickte in ihre Angesichter und schaute in ihre Augen. Ich sah die ängstliche Besorgnis, mit welcher sie den Gang der Vollziehung der Ordinanzen betrachteten und auch die Freude und Glückseligkeit, welche aus ihren Angesichtern strahlte, als ihr Name gerufen und ihre Arbeit getan wurde.

Ich verbleibe Ihr Bruder H. Pickett."

Der Bericht lautet:

„Während ich im St. George-Tempel arbeitete, dachte ich oft über die großen Unkosten, die Zeit und Arbeit zur Unterhaltung des Tempels und der Vollziehung gewisser notwendiger Ordinanzen für die Erlösung der Toten nach, und die Frage tauchte oft in mir auf: Wissen sie (die Toten), was für sie getan wird und schätzen sie die Liebesopfer, welche für sie von ihren Brüdern und Schwestern in den Tempeln dargebracht werden?

Oft bat ich den Herrn mir genügend von seinem Geiste zu verleihen, damit ich ein besseres Verständnis der Tempelarbeit erlangen möchte, als ich besaß. Eines Tages, als ich mit der Konfirmation einer großen Liste von Frauennamen beim Taufbecken beschäftigt war, für welche die Taufe hier vollzogen wurde, kam mir dieser Gedanke wieder in den Sinn: Wissen die Personen, für welche dieses Werk getan ist, daß es für sie geschehen ist und schätzen sie dasselbe?

Während mich dieser Gedanke noch beschäftigte, wandte ich meinen Blick nach der Südostecke des Taufsaales, woselbst ich eine große Anzahl von

Frauen erblickte, ja, das ganze Südostende des Saales schien von ihnen erfüllt zu sein. Anscheinend standen sie in der Luft ungefähr einen Fuß über dem Boden, und alle schienen mit größter Spannung dem Vorgang der Taufen zu folgen. Und als der Schreiber einen ihrer Namen rief, machte eine schlanke Frau von ungefähr 35 Jahren eine plötzliche Vorwärtsbewegung, heftete ihre Blicke auf den Schreiber und dann auf die Personen, welche im Wasser die Taufe vollzogen. Ihre Augen folgten alsdann der Schwester, welche das stellvertretende Werk für sie getan hatte; und als derselben die Hände zur Konfirmierung aufgelegt worden waren und auch diese Verordnung beendet war, bot ihr in heller Freude erstrahlendes Antlitz einen gar lieblichen Anblick.

Die dann aufgerufene Person war eine jüngere Frau, wenig unter Durchschnittsgröße. Sie schien von nervösem Temperamente zu sein und konnte nicht ruhig bleiben; es hatte den Anschein, als wollte sie am liebsten selbst ins Wasser steigen. Und als die Arbeit vollzogen war, schien sie überglücklich zu sein. Sie wandte sich von einer zur andern ihrer Gefährtinnen als ob sie ihnen sagen wollte, wie glücklich sie sei.

Die dritte war eine große, starke Frau mit hoher Stirn, sehr intelligentem Gesichtsausdrucke und zum Teil ergrautem Haar, welches sie, wie die älteren Frauen zur Zeit meiner Kindheit, trug.

Sie schien ruhiger zu sein und mehr Selbstbeherrschung zu besitzen. Kein äußeres Zeichen verriet ihre Bewegung, aber ihr Gesichtsausdruck verriet doch, daß sie gerade so freudig und dankbar war, wie die andern. Als die Zeremonie beendet war, nickte sie mit dem Kopfe und bewegte die Lippen, als ob sie ein „Amen" gesprochen.

Als ihre Arbeit getan war, hörte ich ein Geräusch im Zimmer des Präsidenten Canon als ob ein Buch oder ein anderer Gegenstand auf den Boden gefallen wäre. Dies veranlaßte mich, meine Augen jener Richtung zuzuwenden; und obgleich ich meine Blicke sofort wieder zurückwandte, so war die Vision dennoch verschwunden, ebenso aber auch die diesbezüglichen Zweifel und Fragen, die zuvor mein Gemüt bedrückten.

Ich war zufrieden und bin überzeugt, daß unsere Freunde auf der anderen Seite des Schleiers wissen und schätzen, was für sie hier getan wird und mit großer Erwartung ihrer Zeit entgegenschauen.

Ich denke nicht, daß es für irgend eine Person möglich sein könnte, wie ich in die Angesichter dieser Frauen geschaut und die ernste Aufmerksamkeit beachtet zu haben, mit welcher sie den Handlungen folgten, ohne die Freude und Glückseligkeit, welche sich auf ihren Gesichtern malte, als ihre Namen gerufen und das Werk für sie getan wurde, zu fühlen, wie ich sie fühlte. Dies war nicht eine nächtliche Vision oder ein Traum, sondern geschah an einem hellen Nachmittage, als ich beim Vollziehen von Ordinanzen am Taufbecken stand."

Inhalt:

Die gegenwärtige Notwendigkeit von Tempeln 161

Eine wunderbare Kundgebung im Tempel zu St. George . . . 175

Der Stern erscheint monatlich zweimal. Jährlicher Bezugspreis: 3 Fr., Ausland 3 Kr., 2.40 Mk., 0.75 Dollar.

Verlag und verantwortliche Redaktion,
sowie Adresse des Schweizerisch-Deutschen Missionskontors:

Hyrum W. Valentine,

(für Deutschland, Oesterreich-Ungarn u. U. S. A.): St. Ludwig i. Els., postlagernd
(für die Schweiz und übriges Ausland): Basel, Rheinländerstr. 10/I.

Druck von Perrotin & Schmitt, St. Ludwig i. Els.